

Timotheus Arndt Buchenwalder Str. 3

(OT Podelwitz)

2010-12-14

D-04519 Rackwitz

034294-73176 Tel. Wg.

034294-73174 Tel. nachrichtlich

e-mail: tarndt@uni-leipzig.de

0341-9735414 Tel. dienstlich

0341-9735419 Fax dienstlich

Christfest II mit einer Predigt zu Gen 18,1–19

„Wer sieht, was geboren wird.“ mAv 2,9/13

[Hinweis: Das Tetragramm im hebräischen Text zeige ich meist mit den Worten DER NAME an.](#)

Inhalt:

Christfest

Die Lesevorschläge für den zweiten Festtag zur Christgeburt

In der Perikopenordnung von 1978 erscheinen als nächst benachbarte Texte

Das Echo der Erzählung bei den Evangelisten und Aposteln

Erschien ihm – ein Krankenbesuch

Abrahams Gastfreundschaft

Das Muster im Gewebe

Was Sara sieht

Weihnachtliches?

Was geboren wird

Ein Predigtentwurf

Stücke des Proprium und die Leseordnung

Eine Liturgie

Ein Gebet nach der Predigt

Christfest

Im Vorwort zu den Predigtvorschlägen „Vergessene(r) Texte“ aus dem Pentateuch begründen Gerhard Begrich und Jörg Uhle-Wettler die Auslassung von Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Trinitatis in diesem Buch:

„Zum Dialog gehört, dass wir den Eindruck vermeiden möchten, als wollten die christlichen Feste mit ihren neutestamentlichen Texten alttestamentliche Weisungen aus der Torah erfüllen. Deshalb haben wir die Feste Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Trinitatis nicht mit einer alttestamentlichen Perikope versehen. Zu diesen Festen schweigt die Torah.“ ([Vergessene Texte : Mit den fünf Büchern Mose durch das Kirchenjahr : Assoziationen/Hrsg. von Gerhard Begrich und Jörg Uhle-Wettler. – Stuttgart : Radius, 2001. ISBN 3-87173-225-7. S. 10.](#)) Das ist unbedingt festzuhalten.

Dennoch legen wir zur Christgeburt nicht nur die ersten zwanzig Verse im zweiten Kapitel des Evangeliums nach Sankt Lukas aus, sondern z.B. auch Episteln von Schreibern, die noch kein Weihnachtsfest kannten.

Wir verbinden dieses Fest zum Anfang der Jesus-Biographie mit den Gedanken, die Sankt Johannes, seine Evangelienschrift eröffnend, der Begegnung Johannes des Täuflers mit Jesus vorausschickt.

Und wie Johannes hier die ersten Verse des Pentateuch auslegt, finden wir weitere Stellen, die dem Wirken entsprechen, das wir in der Geburt Jesu geschehen sehen. Wenn denn Derselbe hier und dort handelt, der hier und dort redet, wie der Anfang des Hebräerbriefes betont.

In dem eben genannten Band „Vergessene Texte“ bedenkt Walter Martin Rehahn auf den Seiten S. 38 bis 43 Gen 18,1–16a zum Dritten Sonntag nach Epiphania – an dem das Alte Evangelium Mt 8,5–13 „Der Hauptmann

aus Kapernaum“ die Epiphanie entfaltet. Wer den Text erreichen kann, dem oder der sei die Lektüre empfohlen.

Es sei nur darauf hingewiesen: Indem wir den 26. Dezember als Verlängerung des Christgeburtstages begehen, übergehen wir in der Regel das Gedenken an den Diakon Stephanus.

Die Lesevorschläge für den zweiten Festtag zur Christgeburt

Vom Alten Evangelium, dem Johannes-Prolog Joh 1,1–14 sind bei der Revision von 1978 nur die Verse 6–8, die vom Täufer reden, eingeklammert worden. Vers 14 dient als Wochenspruch. Die Alte Epistel Hebr 1,1–12 ist bei dieser Gelegenheit ebenfalls gekürzt worden: Hebr 1,1–3(–6).

Zur Ordnung von 1978 gehören weiter:

das Wort „Ich bin das Licht der Welt“ Joh 8,12–16 III,

das Abwischen der Tränen Offb 7,9–12(–17) IV – zugleich im Gedenken an Stephanus –,

ein Reis aus dem Stamme Isais Jes 11,1–9 V und

unser Reichtum aus Christi Armut 2 Kor 8,9 VI, dazu

der Hymnus Psalm 96 vom Auftreten des DER NAME als Richter für alle Welt.

Ausgehend vom Alten Evangelium und der (1978 gekürzten) Alten Epistel, verzichtet der fünfgliedrige Modell-Vorschlag der KLAK auf das zusätzliche Evangelium und die beiden zusätzlichen Episteln und bietet neu für Lesungen und Predigt an:

den Besuch bei Abraham und Sara mit der Ankündigung der Geburt Isaaks Gen 18,1–15 und

die Geburt des Sohnes der Rut, des Enkels der Noomi mit dem Stammbaum Davids Rut 4,13–22.

Ein Blick über die Oberfläche der Textauswahl, läßt diese – außer Psalm 96 – in die familiäre Herleitung Jesu einordnen, mit der Sankt Matthäus seine Evangelienschrift beginnt:

„Das ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams ...“ Mt 1,1–17.

Matthäus nennt in den Versen 3, 5 und 6 Frauen, die aus Nachbarvölkern in die Familie Davids geraten sind. Dadurch aufmerksam geworden, sehen wir in den Textvorschlägen Gen 18, Jes 11 und Rut vier Frauen, durch die die Geschichte weitergeht, nachdem die Hoffnung schon aufgegeben war. Jes 11 erwähnt die betreffende Frau allerdings höchst indirekt. Aber sie kann ja wohl nicht fehlen, wenn eine Geburt angekündigt wird.

Wir wenden uns für diesmal der ersten dieser Geschichten, Gen 18,1–15[–19] zu.

In der Perikopenordnung von 1978 erscheinen als nächst benachbarte Texte aus dem vorangehenden Kapitel:

Gen 17,1–8 der Beschneidungsbund mit Abraham als sogenannte „Alttestamentliche Lesung“

aus der Reihe III am 1. Januar

zur (Beschneidung und) Namengebung Jesu

und die Fortsetzung im selben Kapitel:

Gen 18,20–21.22b–33 Abrahams Fürbitte für Sodom als sogenannte „Alttestamentliche Lesung“

aus der Reihe VI am 23. Sonntag nach Trinitatis

Der Modellvorschlag der KLAK sieht für den Beschneidungstag Jesu aus Gen 17 die Verse 9–16 – Beschneidung Abrahams – vor

und am 23. Sonntag nach Trinitatis Gen 18,20–33 ohne die Stückelung des Textes.

Das Echo der Erzählung bei den Evangelisten und Aposteln

Zacharias, der Vaters Johannes' des Täufers spricht nach [Lk 1,18](#) (vgl. [Lk 1,7](#)) zu dem Engel wie Abraham ([Gen 17,17](#)) und Sara ([Gen 18,11–13](#)):

„Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und meine Frau ist betagt.“

Den Grundsatz „Sollte DEM HERRN etwas zu wunderbar sein?“ ([Gen 18,14](#)) finden wir auch:

[Lk 1,36–37](#) „Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und

ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. [Mk 10,27](#) „Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.“

[Hebr 13,2](#) „Gastfrei zu sein, vergeßt nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“
bezieht sich auf Lots Handeln [Gen 19,2–3](#), spielt aber möglicherweise auch auf [Gen 18,2–3](#) an.

[Röm 9,9](#) steht: „Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht:

»Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.«“ ([1. Mose 18,10=14](#))

[Apg 3,25](#) „Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott geschlossen hat mit euren Vätern, als er zu Abraham sprach:

»Durch dein Geschlecht sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.«“ ([Gen 22,18](#), wie bereits [Gen 12,3](#) und [18,18](#)).

Diesen Gedanken nimmt Paulus auf: [Röm 4,13](#) „Denn die Verheißung, daß er der Erbe der Welt sein solle, ist Abraham oder seinen Nachkommen nicht zuteil geworden durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. und [Gal 3,8](#) „Die Schrift aber hat es vorausgesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: »In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.«“ ([Gen 12,3](#)).

Erschien ihm – ein Krankenbesuch

Wir erfahren gleich zu Beginn, was im Hintergrund der folgenden Erzählung steht: Er selbst besucht Abraham.

Er vollbringt damit vorbildhaft das zweite der Werke der Barmherzigkeit, den Krankenbesuch bei Abraham nach dessen Beschneidung, die im vorangehenden Kapitel mitgeteilt wurde.

Im Babylonischen Talmud, Traktat Sota, Blatt 14, Kolumne a (bSot 14a) ist das ausgeführt:

Und Rabbi Chamma, Sohn des Rabbi Chanina sagt: Was ist das Geschriebene:

[Dt 13,5](#) »Dem DER NAME, eurem Gott sollt ihr nachgehen.«

Ist es denn einem Menschen möglich, der (himmlischen) Gegenwart nachzugehen?

Ist denn nicht bereits gesagt:

[Dt 4,24](#) »DER NAME dein Gott – ein fressendes Feuer ist ER.«

Nicht anders als den Maßgaben des Heiligen – ER ist gesegnet – nachzugehen:

(1) Wie Er Nackte kleidet, da geschrieben ist:

[Gen 3,21](#) »Und DER NAME Gott machte dem Menschen und seiner Frau Fellhüllen und kleidete sie.«

Kleide auch du Nackte!

(2) Der Heilige – ER ist gesegnet – besuchte Kranke, da geschrieben ist:

[Gen 18,1](#) »Und DER NAME erschien bei ihm (= dem Abraham) bei Elone Mamre.«

Besuche auch du Kranke!

(3) Der Heilige – ER ist gesegnet – tröstete Trauernde, da geschrieben ist:

[Gen 25,11](#) »Nach dem Tode Abrahams geschah es, daß Gott den Isaak, seinen Sohn, grüßte.«

Tröste auch du Trauernde!

(4) Der Heilige – ER ist gesegnet – begrub Tote, da geschrieben ist:

[Dt 34,6](#) »ER begrub ihn im Tal.«

Begrabe auch du Tote!

Nach dieser Hintergrundinformation wird uns das vordergründige Geschehen erzählt.

Abrahams Gastfreundschaft

Der erste Gesprächsgang

Abraham sieht drei Fremde, denen er trotz seiner Beschneidungsschmerzen seine Gastfreundschaft anträgt.

Jüdische Ausleger stellen Abrahams Eifer deutlich heraus, beginnend bei der unbedeutenden Erscheinung der Fremden, über die einladenden Worte, mit denen Abraham nur eine bescheidene Stärkung verspricht,

dergegenüber er ein üppiges Mahl aufischt, zu dessen Bereitung er nicht nur seine Frau und die Hilfskräfte antreibt, sondern selber eifrig Hand anlegt und schließlich selbst bedient.

„Sag/Versprich wenig und tu viel,“ lautet die Devise, nach der Abraham handelt. (Tan wayyera 4, bBM 87a)

Der zweite Gesprächsgang

Die Gäste fragen nach der Hausfrau. Zwischen der Zelttür und dem Baum, von einem schattigen Platz zum anderen. Lesende oder Hörende werden noch einmal auf das Alter der beiden Eheleute hingewiesen. Dann lacht Sara. Aber auch das wissen nur wir: Vers 12 vermerkt »Sara lachte in ihrem Inneren,« kein hörbares Lachen (anders Benno Jakob: Genesis S. 443). Sie staunt angesichts ihres Alters von 90 Jahren (Gen 17,17) über die Aussicht, ein Kind zu bekommen. Dennoch ist ihr Lachen bemerkt worden. Dem Abraham wird es mitgeteilt mit der schonenden Variation, sie habe gesagt »Ich bin doch alt.« Hierzu merkt eine Auslegung an: Um des Friedens zwischen Eheleuten willen, verbiegt sogar der Himmel die Wahrheit ein wenig. Hatte doch Sara gemeint: „Und mein Herr ist alt!“ (BerR 48,18).

Der dritte Gesprächsgang

Abraham begleitet seine Gäste ein Stück Weges. Wie weit sollte man Gäste begleiten? Jesus sagt: eine Meile genötigt, eine zweite freiwillig (Mt 5,41) – das mag auch gegenüber Besitzerwillkür gesagt sein. Die Rabbinen erwägen dazu das jeweils angebrachte Maß der Höflichkeit. (MHG zu Gen 18,16 S. 302f)

Hier findet noch ein Gespräch statt. Das gehört aber schon zu einem neuen Erzählabschnitt. Nur die Vorervägung dazu kommentiert noch die Verheißung des Sohnes: Abraham und seine Kinder nach ihm sollen Rechttat und Rechtspruch wirken, vom Wort zur Tat: „Das Wort will Fleisch uns werden. Der Sohn ist uns gesandt.“ EG 8,3

Das Muster im Gewebe

Text, Textur, Textil: Gewebe – mit eingewobenem Muster in diesem Stück: Wie gesagt, erfahren wir zu Beginn von himmlischem Besuch bei Abraham. Aber wie verhält sich dazu der Besuch der drei Männer? Der biblische Wortlaut spricht von Männern und von dem DER NAME. Beiderlei Auftreten ist miteinander verwoben.

Gen 18,1 wird der Besuch des DER NAME angesagt.

Gen 18,2 bis 9 sind es drei Männer. Nur begrüßt sie Abraham Gen 18,3 mit der feierlichen Anrede HERR begrüßt, wie sie in der Liturgie als Ersatzwort für DEN NAMEN gebraucht wird.

Ab Gen 18,10 ist es einer, der seine Wiederkehr und den Sohn der Sara ankündigt. Und Gen 18,13 – wie in einem dritten Schritt – sagt DER NAME zu Abraham: „Warum lacht Sara?“

Gen 18,16 sind es wieder die Männer, die sich verabschieden.

Gen 18,17 bis 19 ist es wieder DER NAME, der mit Abraham spricht.

Damit ist das Muster noch nicht zu Ende gewoben: Gen 18,22 erst gehen die Männer ihres Weges und Gen 19,1 heißen sie »die beiden Boten/Engel«.

Was der Text mit einem kunstvollen Muster anschaulich macht, versuchen Ausleger aufzulösen, einerseits literarkritisch gelöst, andererseits harmonisierend: Von Dreien spricht eben manchmal nur einer (z.B. ganz schlicht Claus Westermann: Die Urgeschichte, Abraham. Neukirchen-Vluyn 1986, S. 197), vielleicht ein Oberhaupt, ein Sprecher. Frühe christliche Ausleger sehen hier den Logos begleitet von zwei Engeln, dann auch die Trinität verkleidet in Menschengestalt.

Samson Raphael Hirsch (1808–1888) schreibt in seinem Pentateuchkommentar zur Stelle: „gleichzeitig mit der Gotteserscheinung erblickt er Menschen, denen er liebevoll dienen kann“ (S. 258) und handelt nach dem Grundsatz: „Wanderer gastfrei aufzunehmen, gilt höher als vor dem Angesichte Gottes stehen!“ (S. 257)

Benno Jacob (1862–1945) schreibt in seinem Genesis-Kommentar zur Stelle S. 437 „Die Erscheinung ist also viel konkreter und anthropomorpher als alle bisherigen, ... nämlich durch »Männer«, denn je näher ein Mensch Gott stehen darf, um so menschlicher sind die Gotteserscheinungen, je ferner, um so unpersönlicher. Die Vertraulichkeit Gottes äußert sich nicht darin, daß er den Menschen vergöttlicht, sondern seine, Gottes, Erscheinungen vermenschlicht.“

Angesichts des Erzählverlaufes auf zwei Ebenen, muß das Lachen Saras nicht hörbar sein, wie Claus Westermann ([Genesis 12–36 \[BK AT I/2\] S. 340f](#)) mit anderen ausführt: „Daß Sara bei sich, בקרבה, lachte, braucht nicht notwendig zu bedeuten, daß dieses Lachen unhörbar war. BJacob sagt hierzu: »Das Lachen ist nicht innerlich – ein solches Lachen gibt es nicht.«“

Was Sara sieht

Zur Frage nach dem Lachen Saras bemerkt Irmtraud Fischer ([Dier Erzeltern Israels. Berlin 1994, S. 20](#)) nüchtern und richtig: „Die für den Anlaß zu breit ausgeführte folgende Debatte, ob nun Sara gelacht hätte oder nicht, hat allein die Funktion, den Namen ihres Sohnes vorzubereiten.“

Doch auch hier veranschaulichen Ausleger gern das Wunder und entdecken im Hintergrund Weiteres: Sara knetet und bäckt ([Gen 18,6](#)). Dennoch wird ihr Gebäck nicht aufgetischt ([Gen 18,8](#)). Es war untauglich geworden, weil während ihrer Hantierungen ihre Regel wiedergekehrt war ([bBM 87a, BerR 48,14 und Raschi zu Gen 18,8.](#)). Diese Deutung unterstellt Sara kein ungläubiges, sondern erstauntes Lachen aufbrechender Freude. Ihr Leugnen ist dann verständlich aus der Scheu, darüber zu sprechen. Später erinnert sich Sara daran, und daß das Lachen jetzt öffentlich werden kann ([Gen 21,6](#)).

Sara fängt schon an, zu sehen, was geboren werden wird.

Weihnachtliches?

„... hat uns besucht das aufstrahlende Licht aus der Höhe“ Lk 1,78.

Wir finden ein festliches Mahl und ein ungewöhnliches Kind. Der Herbergsuche – ein beliebtes aber doch vielfach mißinterpretiertes Krippenspielthema, von dem immer unklar bleibt, ob es den Johannesprolog ([Jh 1,10–12](#)) auslegt oder eine Bemerkung bei Lukas mißversteht ([Lk 2,7](#)) – steht hier gastliche Aufnahme gegenüber.

Engel bevölkern die Weihnachtsszenerie. Hier wird die Vorstellung von Engeln auf einfache Besucher – mit einer Botschaft – konzentriert.

„Fröhliche Weihnachten“ – Wie kann Lachen klingen? Von Gen 17 bis 21 erscheint es mehrfach und läßt der Phantasie noch mehr Spielräume.

Sara ähnelt der Elisabeth und der Maria bei Lukas. Abraham dem Zacharias und dem Josef bei Lukas und Matthäus.

Gen 18,19 »Rechtat und Gerechtigkeit« (Zedaka heißt ...) – König David: 2 Sam 8,15 »David regierte über Gesamt-Israel. David wirkte Gerechtigkeit und Rechtat seinem gesamten Volke.« (Jes 11) – kein Erfüllungskurzschuß!

Was geboren wird

„Wer sieht, was geboren wird.“ mAv 2,9 (nach anderer Zählung 13)

Rabbi Jochanan ben Sakkai hatte seine fünf Musterschüler nach einem Lebensprinzip gefragt. Rabbi Simëon hatte als vorletzter geantwortet: „Wer sieht, was geboren wird.“ Das heißt hier wohl, man solle die Folgen abschätzen, und es wäre gut, diese möglichst genau zu erkennen. Die hebräische Wortwahl dazu ist die Einsicht „was daraus geboren werden wird.“ Als letzter nennt Rabbi Elëasar ein Prinzip, das Jochanan ben Sakkai als das beurteilt, das die vorgenannten einschließt: „Ein gutes Herz“ – und das schließt in der Alten Welt den Verstand mit ein.

Ein Predigtentwurf

Liebe Gemeinde!

1. Orientierung in der Zeit

Was macht diesen Text weihnachtlich?

Vielleicht das Backen und Braten?

Die Hektik der Vorbereitung?

Die Mutter in der Stube?

Die Herbergssuche und gastliche Aufnahme?

Der Besuch dreier Männer?

Die Rede von einem Kinde, das geboren (werden) wird?

Sie haben es sicher gemerkt:

Es paßt und paßt doch wieder nicht:

Einmal weil in dieser Erzählung die Dinge anders liegen:

Der Braten ist Rinderbraten und keine Weihnachtsgans. z.B.

Zum anderen, weil die Szenen des Krippenspieles nicht biblisch sind:

Die Herbergssuche mit den Abweisungen sind freie Erfindung, von denen Lukas nichts erzählt.

Aber vielleicht Johannes – wir haben es doch vorhin gehört:

[Joh 1,11](#) »Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.«?

Demgegenüber hätten wir hier eine Vorbild-Geschichte von Gastfreundschaft.

Ein Vorbild, daß die jüdischen Ausleger zum ganz großen Thema machen.

Kritisch wird es erst im nächsten Kapitel, wo Lot aus der Familie Abrahams der einzig ist, der Gastfreundschaft übt, während die anderen Leute seiner Stadt Sodom *Gastfeindschaft* pflegen.

Genauso kritisch sieht es Johannes:

[Joh 1,12](#) »Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.«

Er sagt nicht, daß irgendwelche Bethlehemiter die schwangere Frau nicht aufgenommen hätten.

Das sagt auch Lukas nicht.

Der sagt nur, daß es in der Wohnung zu eng geworden war,

und daher für die Geburt der Hinterraum besser geeignet war ([Lk 2,7](#)).

Johannes aber redet von der Welt, die Gott gehört ([Joh 1,10](#); [Ps 41,1](#)).

Aber diese Welt tut so, als hätte Er in der Welt nichts zu suchen.

Das ist heute nicht anders, was bei einer Auslegung zu Johannes näher zu bedenken wäre.

Hier haben wir ein Beispiel von einem, der den Besuch aufnimmt,

bestens bewirtet,

und mit ihm die Dinge dieser Welt verhandelt.

Da sind wir bei dem eigentlichen Thema des Christfestes.

Das andere war nur Beiwerk.

Gott kommt zu uns.

Sie könnten sagen:

Das ist doch aber Advent.

Ja, das war die Vorbereitung, bei der auch zu hören war:

Wirklich vorbereitet ist nur, wer auch spontan reagieren kann.

Gäste sind immer eine Überraschung.

Daher auch die Spannung, wenn wir sie erwarten.

Jetzt geht es aber nicht mehr um die Erwartung,

sondern um die Überraschung selbst.

2. Der Besuch

Jetzt feiern wir, daß Er überraschenderweise doch in der Welt ist.

Wir hätten es gern harmlos, als Kind, das noch nichts zu sagen hat.

Auch in unserer Erzählung wird ein Kind angekündigt.

Und es wird auch schon gesagt, daß es etwas zu sagen haben soll:

[Gen 18,19](#) »den Weg des DER NAME wahren/hüten, Wohltat und Recht zu wirken.«

Auch darum ist das eine Weihnachtsgeschichte.

Manchmal wagen wir doch zu singen: [EG 33,1](#) „daß dieses schwache Knäbelein / soll unser Trost und Freude sein, / dazu den Satan zwingen / und letztlich Frieden bringen.“

Aber Gott ist schon vor dem Kinde da.

Wir hören gleich zu Beginn des Kapitels,

nachdem Abraham sich, seinen Sohn Ismaël und alle seine Leute beschnitten hatte:

[Gen 18,1](#) »Da erschien ihm DER NAME bei Elone Mamre während er am Eingang des Zeltes saß, als der Tag heiß war.«

– Nun die Hitze des Tages ist ganz und gar nicht weihnachtlich. Aber das stimmt nur auf der Nordhalbkugel.

Aber dann wird es richtig weihnachtlich:

Gott kommt, setzt sich an den Tisch und feiert.

Er hat sogar ein Gastgeschenk mit:

Die Ansage des Kindes von einer Frau, die Derartiges nicht zu erwarten hat.

Freilich: Sara hat kein Kind mehr zu erwarten. Bei Maria ist es umgekehrt: Sie hat noch kein Kind zu erwarten.

Aber für beide gilt:

[Gen 18,14](#) »Bei Gott ist nichts ausgeschlossen.«

(sinngemäß [Lk 1,34f](#); Ausdruck: [Röm 9,9](#) [Lk 1,37](#); [Mt 19,26](#) par. [Mk 10,27](#); [Mk 9,23](#) bei Heilung)

Vor allem aber gilt: Gott ist da und er ist verborgen.

In dieser Erzählung – und das macht sie zur Weihnachtsgeschichte – wird das ausdrücklich komponiert:

Wir erfahren gleich zu Beginn:

[Gen 18,1](#) »Da erschien ihm DER NAME.«

Und wir hören weiter was Abraham sah:

[Gen 18,2](#) »Das standen drei Männer vor ihm.«

Nicht einmal von Engeln redet diese Erzählung, auch wenn wir uns das immer einbilden.

Sie redet von drei Männern.

(Jüdische) Ausleger sagen:

Sie mögen für Abraham Araber, Beduinen gewesen sein, die durch die Wüste ziehen.

Abraham bewirtet sie, wie er jeden Gast bewirtet.

Und zugleich hört er Gott reden:

Sara hat gelacht.

Sara hört ebenso Gott reden, denn sie reagiert, und zwar mit Widerspruch. ([Gen 18,15](#))

Schließlich hatte sie ja nicht laut gelacht, sondern nur innerlich. ([Gen 18,13](#))

Das Tischgespräch mit den Gästen, ganz gewöhnlichen Leuten,

ist für Abraham und Sara ein Gespräch mit Gott.

Dann sind es wieder die Männer, die aufbrechen,

und die Abraham ein Stück Weges geleitet.

Und wieder wird die Geschichte durchsichtig:

([Gen 18,17–19](#)) Gott redet mit sich selbst, anscheinend aber hörbar für Abraham.

An dieser Stelle hören wir für heute mit dem Nachverfolgen des Erzählablaufes auf.
Wie die Erzählung fest mit der vorangehenden Beschneidungsszene verknüpft ist,
so ist sie es mit der folgenden Verhandlung über Sodom und dem Besuch der beiden Engel – dort heißen sie tatsächlich Engel – in Sodom und bei Lot.

Aber wir wollen nur dieses Stück daraus heute beleuchten, vom Christfest her:

Daß Gott Seine Leute besucht, wie uns ganz gewöhnliche Menschen besuchen.

Daß wir lernen, in dem kleinen, unselbständigen Kind.

Das lernen wir an dem Wander-Hirten Abraham, der über einen großen Haushalt verfügt.

Das lernen wir an der Hausherrin Sara, die gern ein Kind gehabt hätte, und schon keines mehr erwartete.

3. Frohes Fest

Die Begegnung mit Menschen bereichert unser Leben.

Darum freuen wir uns in der Regel über Besuch.

Darum wünschen wir: Ein frohes Fest!

Die Begegnung mit Gott sollte uns ebenfalls froh machen.

Wir wissen von dem Besuch des Boten bei Maria und ähnlichen Begegnungen:

Sie erschreckt auch.

Aber schon bei den Hirten auf dem Felde heißt es – in der Liedfassung:

[EG 33,1](#) „Du Hirtenvolk, erschrecke nicht“ – Denn die Engel sagen:

[Lk 2,10](#) „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“

In unserer Erzählung ist es das Lachen.

Es trat schon vorher auf, bei Abraham, über der selben Nachricht ([Gen 17,17](#)).

Es tritt nachher auf, angesichts der Verwirklichung der Nachricht:

[Gen 21,6](#) »Sara sagte: Ein Lachen wirkte mir Gott. Jeder, der es hören wird, wird mir zulachen.«

Das erste Lachen, das Abrahams, scheint zu heißen: „Jetzt übertreibst Du aber!“

Laß es doch mit Ismael gut sein. ([Gen 17,18](#))

Das zweite Lachen, das der Sara, wird oft ebenso verstanden.

Angesichts der beiden Ebenen, auf denen die Erzählung deutlich spielt,
haben Ausleger aber ein anderes Verständnis nahegelegt, das ich hier vortragen möchte:

Die Anwesenheit des Himmels „in mit und unter“ den Gästen hatte schon zu wirken begonnen:

Saras Jugendlichkeit war zurückgekehrt.

Ja, sogar ihre Regel hatte unmittelbar eingesetzt.

(Deswegen konnte sie auch das Gebäck nicht auftischen, das sie bereiten wollte.)

Und darüber mußte Sara lachen:

Ein staunendes Lachen über das Wunder.

Und so hören sich die folgenden Worte ganz anders an, als wir es gewohnt sind:

[Gen 18,12](#) »Sara lachte innig:

Nachdem ich schon gealtert war, soll ich wieder Vergnügen haben?

Auch mein Herr ist alt!«

[Gen 18,13f](#) »DER NAME sagte zu Abraham:

Warum lacht Sara jetzt:

„Kann ich doch tatsächlich gebären/ein Kind bekommen!

Und ich war schon alt geworden!

([Vers 14](#)) Ist denn etwas ausgeschlossen vor dem DER NAME!“«

Gen 18,15 »Sara aber konnte das nicht zugeben. Sie sagte: „Ich habe nicht gelacht.“

Sie schämte sich nämlich.

Er sagte: „Nein, du hast doch gelacht!.“«

Klar, daß Sara nicht über das sprechen will, was sie gespürt hat.

Aber die Freude über die wirksame Gegenwart des Himmels bleibt nicht verborgen.

Frohes Fest!

Stücke des Proprium und die Leseordnung:

Der Spruch des Christfestes zur Begrüßung und/oder als Sendungswort:

Joh 1,14 »Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit.«

Der Psalm 96 als Einganspsalm

Aus diesem ist der Hallelujavers von der Christvesper bis zur Christnacht entnommen:

Der Himmel freue sich vor dem Herrn, und die Erde sei fröhlich; *
denn er kommt, zu richten das Erdreich. Psalm 96,11a.13a

während für die beiden Christfest-Tage bis zum 1. Sonntag nach dem Christfest der Vers lautet:

Der Herr gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, *
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Psalm 98,3

Die Evangelienlesung Joh 1,1–14 kann als erste erklingen: Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
Auf die das Halleluja mit dem Hallelujavers erklingt.

Dann könnte als epistolische Lesung die Prophetenlesung Jes 11,1–9 (Ein Reis aus dem Stamme Isaïs) erfolgen

Darauf könnte statt des Gradualliedes ein zweites Halleluja mit dem zweiten Hallelujavers (Ps 98,3) ertönen,
während dann zuvor der Vers aus Ps 96 erklingen könnte.

Und schließlich die liturgische Lesung des dritten Abschnittes Gen 18,1–19 (Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Ankündigung der Geburt Isaaks. Wohltat und Recht zu wirken.)

Eine Liturgie

Eingangspsaln 96 und/oder

Eingangsgesang EG 27,1–3 „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich ...“ oder

Eingangsgesang EG 8,1–3 „Es kommt ein Schiff, geladen ...“

Anrufung und Lobgesang

Tagesgebet z.B.: Allmächtiger Gott, Du kommst als ein Mensch zu uns, um ganz für uns da zu sein.

Gib, daß in allem, was wir sind und tun, die Güte widerstrahle,

mit der Du uns reich machst in Christus Jesus, unserm Herrn. (Erneuerte Agenda, Vorentwurf Nr. 21)

1. Lesung (Evangelienlesung) Jh 1,1–14 I

1. Zwischengesang: Halleluja mit dem Vers von der Christvesper bis zur Christnacht Psalm 96,11a.13a

„Der Himmel freue sich vor dem Herrn, und die Erde sei fröhlich;

denn er kommt, zu richten das Erdreich.“

2. Lesung (epistolische Lesung) Jes 11,1–9 *V

2. Zwischengesang: Halleluja mit dem Vers für die beiden Christfest-Tage bis 1.So.n. Ps 98,3

„Der HERR gedenkt an Seine Gnade und Treue für das Haus Israel,

aller Welt Enden sehen das Heil uns’res Gottes.“

3. Lesung (Predigtlesung) Gen 18,1–19

Predigt

Predigtlied EG 33,1 „Brich an, du schönes Morgenlicht ...“

allgemeine Beichte z.B. mit den Versen

Joh 1,11 „Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ als Beichtermahnung und

Joh 1,12 „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.“ als Zuspruch

oder auch mit dem Lied:

EG 40,1–5 oder den Strophen 2.4.5 „Dies ist die Nacht, da mir erschienen ...“

Glaubensbekenntnis mit dem Lied EG 184 „Wir glauben Gott im höchsten Thron ...“

oder das NC EG 805

Dankopferansagen, Dankopfersammlung und Gabenbereitung bei dem

Lied EG 56,1ff „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen ...“

Dankopfergebet, Fürbitten, Eucharistie

Schlußlied EG 47, 4 Strophen „Freu dich, Erd und Sternenzelt, Halleluja ...“

Einladungen und Abkündigungen

Entlassung und Segen mit dem Sendungswort Jh 1,14

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“

Ein Gebet nach der Predigt

Laß uns lachen, nicht wegwerfend, nicht hochmütig, nicht bitter, sondern überrascht, staunend und fröhlich.

Gib uns Ernst, nicht erstickend, nicht lähmend, sondern aufmerksam, achtsam und gelassen.

Laß uns auf Menschen zugehen, nicht drängend, sondern einladend

Laß uns Menschen begleiten, nicht am Gehen hindernd, sondern anteilnehmend und selbst bei uns bleibend.